



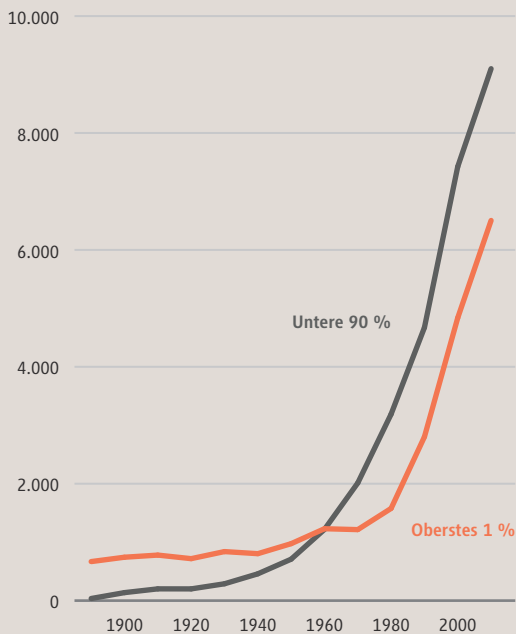
Das stille Wirtschaftswunder

Wie der Westen reicher
und gleicher wurde



Beschleunigtes Wachstum der Vermögen in der breiten Bevölkerung im 20. Jahrhundert

Vermögen (in Mrd. US-Dollar, 2022)



Hinweis: Die Abbildung zeigt den Gesamtwert des Vermögens, das von den „unteren 90 Prozent“, also der Perzentile 1 bis 90, und dem obersten Perzentil („oberstes ein Prozent“) in der Verteilung jedes Landes gehalten wird, berechnet als ungewichteter Durchschnitt der sechs Länder in der Kernstichprobe.

Handlungsempfehlungen

- **Nullsummen-Denken verwerfen:** Der Wohlstand der reichsten Bevölkerungsschichten und der breiten Bevölkerung kann gemeinsam wachsen.
- **Privates Wohneigentum fördern:** Höhere Eigentumsquoten senken die Vermögensungleichheit, etwa durch vorrangigen Bau von Eigentumswohnungen und sorgfältig ausgestaltete Hypothekenförderung.
- **Kapitalgedeckte Altersvorsorge stärken:** Verbriefte, an den Finanzmärkten investierte Vorsorge sollte ausgebaut werden und das Umlagesystem schrittweise ergänzen.
- **Einkommensbesteuerung neu betrachten:** Höhere Nettoeinkommen beschleunigen den breiten Vermögensaufbau. Dies sollte im Zielkonflikt mit der Finanzierung öffentlicher Leistungen abgewogen werden.
- **Kapitaleinkünfte statt Vermögen besteuern:** Vermögen- und Erbschaftsteuern bringen wenig Ertrag und sind schwer umsetzbar; Kapitalertragsteuern sind wirksamer und gerechter.

Wichtigste Ergebnisse der Publikation

- **„Große Vermögensangleichung“:** Das reale Pro-Kopf-Vermögen in Europa und Nordamerika ist heute fast zehnmal so hoch wie vor 100 Jahren und gut dreimal so hoch wie 1980. Der Vermögensanteil des reichsten einen Prozents ist im 20. Jahrhundert stark gesunken und seit den 1980er-Jahren in Europa stabil niedrig (15-25 %). Die Angleichung beruht auf Vermögenszuwachs in der breiten Bevölkerung, nicht auf Verlusten an der Spitze.
- **Immobilien und Altersvorsorge** machen heute im Westen rund drei Viertel des privaten Vermögens aus; vor einem Jahrhundert war es etwa ein Viertel.
- **Höhere Wohneigentumsquoten** gehen mit geringerer Vermögensungleichheit einher. Deutschland hat mit rund 49 % eine der niedrigsten Quoten der westlichen Länder.
- Der **Anteil geerbten Vermögens** ist über 100 Jahre gesunken (von 60-80 % auf 40-60 %); Erbschaften verringern die Ungleichheit unter den Erben tendenziell (Gini -7 %).
- **Steuern:** Erbschaft- und Vermögensteuern bringen in den OECD-Ländern im Schnitt nur etwa 0,2 % des BIP; Kapitalertragsteuern machen über 95 % aller Kapitalsteuereinnahmen aus.

Studienmethodik: Auswertung vergleichbarer Vermögensdaten über rund 130 Jahre (1890-2020) für Deutschland, Frankreich, Spanien, Schweden, das Vereinigte Königreich und die USA (Quelle u. a. World Inequality Database), genauer siehe Waldenström, D.: Richer and more Equal. A New History of Wealth in the West. Cambridge/Hoboken 2024.

Die Inhalte sind Teil der Publikation **„Das stille Wirtschaftswunder – Wie der Westen reicher und gleicher wurde“** von Prof. Daniel Waldenström, Ph.D., Professor für Volkswirtschaftslehre am Institut für Industrieökonomik Stockholm.

Zur Publikation:



Die Stiftung Familienunternehmen ist der bedeutendste Forschungsförderer zum Thema Familienunternehmen in Deutschland und Europa. Sie ist Ansprechpartner für Politik und Medien in wirtschaftspolitischen, rechtlichen und steuerlichen Fragestellungen. Die 2002 gegründete Stiftung mit Sitz in München wird mittlerweile getragen von über 600 Firmen aus dem Kreis der größeren Familienunternehmen.

www.familienunternehmen.de | info@familienunternehmen.de